

»Es geht jetzt wirklich um alles«

Radikale Aktionen, gewaltfreier Widerstand. »Extinction Rebellion« (XR) gibt es seit Juli auch in Bielefeld. Dorothee Piller und Robin to Roxel im Gespräch mit Matthias Harre



FOTO: EXTINCTION REBELLION

Viertel: Wie steht es mit Extinction Rebellion (XR) in Bielefeld?

Piller: Wir wachsen massiv. Anfang Juli war Robin noch allein, jetzt gibt es acht, neun Leute, die Vorträge halten. Viele kommen zu unseren Einstiegetreffs und Aktionstrainings. Die ersten Kontakte finden oft digital statt. Dazu gibt es regelmäßige Treffs im Kulturhaus.

Wie geht ihr damit um, wenn Klimaschutz ignoriert wird?

Roxel: Es ist ja nicht leicht, sich auf das Thema einzulassen. Leugnung ist eine nachvollzieh-

bare Reaktion. Wir können niemandem vorwerfen, sich nicht einlassen zu können. Jeder muss ja auch seinen Alltag klarkriegen. **Piller:** Ich glaube, dass XR das Beste gibt, um zu erforschen, wie wir die Menschen zum Mitmachen bewegen können. Mit Belegen, mit einer Struktur, wissenschaftlich.

Wie hoch ist euer persönlicher ökologischer Fußabdruck?

Piller: Zu hoch. Ich fliege nicht mehr, fahre gelegentlich Auto. Ich versuche Einkäufe zu begrenzen und regional einzukaufen. All diese kleinen Dinge, die jeder tut und weiß, es

ist nicht genug. Wir leben in einem System, dem wir uns nicht entziehen können. So sehr wir uns auch ändern, es reicht nicht. Wir müssen das System verändern.

Roxel: Ich habe die Hoffnung aufgegeben, dass die Welt nicht untergeht, wenn ich aufhöre Bananen zu kaufen. Deshalb haben wir uns XR angeschlossen. Es braucht grundlegende Veränderungen auf Systemebene. Aber eigentlich ist es zu spät.

Zu spät? Ist XR dann nur Zeitvertreib einer Minderheit?

Roxel: Sobald mir jemand einen anderen Ausweg verrät, bin ich dabei. Ich setze mich ja nicht aus Spaß auf die Straße. Bei den Bürgerrechtsbewegungen, zum Beispiel für Frauenwahlrecht oder Bürgerrechte in den USA, hat es gewaltfrei funktioniert. Für einen effektiven, friedlichen, zivilen Ungehorsam müssen wir einen bestimmten Anteil der Bevölkerung mobilisieren.

Die 3,5 Prozent der Bevölkerung, die laut XR Veränderungen in Gang setzen können?

Piller: Eine Zahl aus Untersuchungen über Bürgerrechtsbewegungen der letzten 200 Jahre. Ab 3,5 Prozent reagieren die Regierenden. Wenn Protest dauerhaft ist und sich nicht nur ab und an in einer Demo äußert.

Roxel: Friedliche, nicht militante, zivile Bewegungen sind zu 60 Prozent erfolgreicher als solche, bei denen Gewalt an irgendeinem Punkt zum Mittel wird.

Wer darf bei euch dabei sein? Auch biodynamische Ökofaschisten?

Piller: Es darf jeder mitmachen, der sich an unsere Prinzipien und Werte hält und unsere neun Forderungen vertritt. In gegenseitigem Respekt und liebevollem Umgang. Leute, die das nicht teilen, sehen ihren Platz nicht bei uns. Unsere Prinzipien und Werte schließen solche Ideen aus.

Es gibt ja den Vorwurf, XR sei unpolitisch.

Roxel: XR ist überpolitisch, indem wir jede/n auffordern, sich uns anzuschließen. Sonst geht alles, was uns politisch interessiert, kaputt. Wir sind nicht vorbereitet auf extreme Fluten, Dürren, Ernteauffälle. Insofern sehen wir uns mit überpolitischen Problemen konfrontiert.

Blockaden ja, Gewalt nein?

Piller: Keine Gewalt, weder gegen Sachen noch gegen Menschen. Nötigung oder Störung wollen wir auch nicht, ...

Roxel: ... aber wir brauchen die Konfrontation mit der Realität und Formen von emotionalem Stress, um die Ignoranz, die kollektive Leugnung aufbrechen zu können. Deshalb trainieren wir die gewaltfreie Aktion. Es gibt diesen Reibungspunkt zwischen Störung des Alltags und gleichzeitiger Friedlichkeit, der Veränderungen bewirkt.

» Info »

Mehr Infos: extinctionrebellion.de

Trans* glücklich im »BellZett«

Gewaltprävention und Stärkung für junge Menschen, die sich als Mädchen* fühlen und verstehen. Von Aiga Kornemann

Seit 35 Jahren bietet der Verein »Bielefelder BellZett e.V.« Kurse an, in denen Mädchen und Frauen lernen können, unangenehme oder bedrohliche Situationen einzuschätzen und ihre Grenzen selbstbewusst zu behaupten. Um einen geschützten Raum zu bieten, hatten bis vor einigen Jahren ausschließlich Mädchen und Frauen Zutritt zu den vereinseigenen Räumen in der Sudbrackstraße. Jetzt öffnet sich der Verein auch nicht-binären Geschlechteridentitäten, also jenen*, die sich mit ihrem biologisch entweder »männlichen« oder »weiblichen« Geschlecht nur schwer identifizieren können.

»Das Projekt »trans*glücklich« wendet sich an Menschen zwischen elf und 27 Jahren, die sich als weiblich definieren, fühlen und verstehen«, erklärt Projektkoordinatorin Katja Kolodzig. Das soziale Umfeld und fachnahe Institutionen werden einbezogen. Ziel sei, sowohl die Methoden des »WenDo« für diese

Zielgruppe zu erproben, als auch den Unterstützungsbedarf LSBTI*-Jugendlicher zu ermitteln, sie individuell zu stärken und ihr soziales Umfeld einzuladen, mögliche Vorurteile und Ängste zu reflektieren. »Wir möchten einen Wandel in der Auseinandersetzung mit geschlechtlicher Vielfalt anstoßen«, sagt Kolodzig. Denn LSBTI*-Jugendliche seien mehr als ihre Altersgenoss*innen von Diskriminierungen betroffen.

Selbstbehauptung und -verteidigung

Das »BellZett« arbeitet mit dem Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungstraining »WenDo«, das in den 70er Jahren von Frauen speziell für Frauen entwickelt wurde. Die Gründerinnen trugen den schwarzen Gürtel in unterschiedlichen Kampfkünsten und hatten festgestellt, dass diese Techniken allein nicht ausreichen, um Frauen zu befähigen,

sich zu wehren. Darum geht es im »WenDo« auch um den Umgang mit Gefühlen, wie Angst und Ohnmacht, sowie um einen spielerischen Umgang mit Erfahrungen mit alltäglichen Grenzverletzungen, wie verbaler Annäherung, entwürdigenden Blicken, unerwünschten Grenzüberschreitungen bis hin zur körperlichen, auch sexualisierten Gewalt. »Wir können das Konzept für die Trans*Jugendlichen überdenken, vielleicht weitere Methoden dazunehmen«, freut sich Katja Kolodzig über die Möglichkeiten des »trans*glücklich«-Projekts.

Sicher ist, dass junge Trans*mädchen und -Frauen gesellschaftliche Unterstützung brauchen. Herabwürdigungen und Beschimpfungen sind trans*geschlechtliche Alltagserfahrung. Besonders drastisch trifft es die, die zusätzlich mit Rassismus, Armut oder einer Einschränkung ihrer Autonomie durch Behinderung konfrontiert sind. Zu Gewalt-

taten auf der Straße fehlen belastbare Zahlen. Als gesichert gilt, dass Trans*Personen häufiger Selbstmord begehen als jene, die sich in ihrem biologischen Geschlecht zu Hause fühlen.

Derzeit ordnet die Weltgesundheitsbehörde (WHO) Transsexualität noch als psychisches Krankheitsbild ein. 2022 wird sich das ändern: Aus der »Geschlechtsidentitätsstörung« wird eine »Geschlechterinkongruenz«, heißt: Ein Mensch, der nicht eindeutig männlich oder weiblich ist, ist nicht krank. Die Erkenntnis, dass Transgender mehr unter den Folgen fehlender Akzeptanz und sozialer Ausgrenzung leiden, als unter ihrer Geschlechtsidentität, hat zu diesem Umdenken geführt.

» Info »

Projekt »trans*glücklich«, katja.kolodzig@bellzett.de, www.bellzett.de

Anzeigen

24 Stunden erreichbar
Telefon: 0521 - 553 0521

AMBULANTER
PFLEGEDIENST

via

Gerhart-
Hauptmann-
Straße 21
33613 Bielefeld

www.pflegedienst-via.de

feine räder

BIELEFELD

Ihr
Fahrrad-
fachgeschäft
in der
Bielefelder
Altstadt

Obernstraße 42
33602 Bielefeld
Tel. 0521 - 63811
email: bielefeld@feineraeder.de
www.bielefeld.feineraeder.de

VSF. für Mensch und Rad
Mitglied

leicht,
flexibel, unabhängig

cambio
CarSharing

CarSharing

Tel. 0521-633 33 | www.cambio-CarSharing.de